

Die Wand hinauf

Hechtsprünge über Hindernisse, Sprints über Wände: Diese Sportart nennt sich Parkour. Und ist Teil unserer Sommerserie. Seite II



Strohgau Extra



Umzug und Turnier

Ross und Reiter treffen sich am Wochenende in Bietigheim. Beim 83. Pferdemarkt gibt es einen Umzug und ein Reitturnier. Seite V

Donnerstag, 31. August 2017

Dem Blech seit vier Generationen treu

Ditzingen Das Unternehmen Mauser zieht aus der Kernstadt in den Stadtteil Heimerdingen, um dort zu erweitern. Zehn Millionen investiert der Mittelständler, der doch vor allem ein Familienbetrieb ist. Von Franziska Kleiner

Jetzt – oder gar nicht mehr. Rund fünf Jahre habe er sich mit dem Thema befasst, erzählt Georg Mauser. Am Ende hatte der Geschäftsführer des gleichnamigen Blechbearbeitungsbetriebs mit seiner Familie die Entscheidung für die Erweiterung getroffen. Das Unternehmen zieht dafür aus der Ditzinger Kernstadt in den Stadtteil Heimerdingen, erweitert dort um 2,2 Ar auf dann 6,6 Ar. Statt heute 85 Mitarbeiter sollen es dort dann alsbald rund 120 sein. Dabei gehört Mauser heute schon zu den größeren Unternehmen im Ort. Zehn Millionen Euro werden in den neuen Standort investiert.

Mauser verantwortet von der Konstruktion über das Umformen das Laserschneiden, Abkanten bis zum Gravieren und der Montage alles – und arbeitet dabei mit Stahl, Aluminium, Edelstahl und auch Titan. Zu den Kunden zählen Trumpf, Bosch und unter anderem auch Dürr.

Dass Mauser mit Trumpf-Geräten Teile herstellt für die Produktion eben dieser Lasermaschinen, ist nicht nur ein Kuriosum. Georg Mauser freut das vor allem für seine Mitarbeiter. Sie bekommen das Endprodukt ja sonst kaum zu Gesicht, für das sie arbeiten. Mauser-Produkte werden vor allem in der Medizin- und Umwelttechnik verbaut, eben etwa in Maschinengehäusen.

„Jetzt haben wir die Chance durchzustarten. Das Zeitfenster ist offen“, sagt Georg Mauser. Der 50-Jährige bezieht diese Aussage nicht nur auf den mittelständischen Familienbetrieb, sondern durchaus auch auf sich selbst. „Will man konkurrenzfähig bleiben, muss man sich bewegen“, sagt er. Aber das müsse man schon auch bewusst wollen.

Mauser will, daran lässt er keinen Zweifel. Seine Augen lachen, wenn er über das Neue spricht. Er geht den Schritt nicht aus bloßer Notwendigkeit heraus. Auch wenn er nicht weiß, was er vermissen wird, wenn das Alte, Gewachsene nicht mehr sein wird, überlagert die Überzeugung vom Neuen letztlich doch die Zweifel des gelerntem Schlossers. Und wer weiß, ob nicht eines Tages seine drei Söhne das Unternehmen weiterführen wollen. „Es ist alles okay“, diesen Satz sagt Mauser, der gelernte Schlosser, nach wie vor über den bisherigen Standort. Doch das reiche eben nicht, wenn man wie er auch künftig landesweit vorne

mit dabei sein will. Mauser wäre freilich kein Unternehmer, würde er anders denken. Doch dieser Wandel, den die Firma nun vollziehen will, hat es in diesem Maße noch nicht gegeben im Laufe der Firmengeschichte. „Industrie 4.0“ und „demografischer Wandel“ sind für den Chef die beherrschenden Schlagworte. Sie machen die Veränderung unabdingbar, wolle man weiter zu den Besten gehören.

Wenn das Unternehmen weiter wächst, bedarf es auch anderer Instrumente der Mitarbeiterführung. Auch das hätten sie lernen müssen, erzählt Mauser. Das war etwas anderes, als der Umgang miteinander, den sie bisher kannten. Der viel zu tun hat mit persönlicher Ansprache, Menschenkenntnis und dem Glaube an junge Menschen, die als Studienabbrecher erst einmal motiviert werden müssten. Doch Mauser setzt nach wie vor auf diesen Personenkreis. Es müsse nicht jeder studiert haben.

Vieles ist anders geworden, seit der Urgroßvater das Unternehmen 1925 im benachbarten Stuttgarter Stadtteil Weilimdorf gründete. Er übernahm hauptsächlich Schmiedearbeiten sowie Reparaturen in der Landwirtschaft. Aber „Stillstand ist Rückschritt“ sagt der Firmenchef heute. Ein Beispiel: „Die Kunden wollen heute nicht mehr warten.“ Das bedeutet auch, dass die Zeit besser genutzt werden, die



In der Produktion wird im Zweischichtbetrieb gearbeitet.

Foto: factum/Granville



„Jetzt haben wir die Chance durchzustarten.“

Georg Mauser, Geschäftsführer

Produktion im Zweischichtbetrieb im Fluss sein muss. Doch das ist in einem Gebäude, das aus mehrfachen Anbauten zu einem verwinkelten Standort geworden ist, nicht möglich. Ganz zu schweigen von der Steigung auf dem Firmengelände, die für einen Lastwagen zu steil ist. Bisher werden die Bleche unten angeliefert, damit der Stapelfahrer sie in die Produktion fährt. Wenn



Das neue Unternehmensgebäude mit dem Firmenlogo, einer Maus

Foto: IPE Industrieplanung

im selben Moment ein zweiter Lastwagen auf das Gelände will, wird es eng. Eng wird es inzwischen auch für die Mitarbeiter. Ob Aufenthaltsraum oder sanitäre Anlagen – alles wuchs mit. „Aber wir wollen und müssen auch ein attraktiver Arbeitgeber sein“, sagt Mauser. Seine Mitarbeiter seien schließlich sein Kapital, mehr denn je. Denn „der Markt ist leergefegt“.

Die Hühnerzucht ist eine Familienaufgabe

Gerlingen Der achtjährige Hendrik Zwetsch engagiert sich bei den Kleintierzüchtern – wie seine Eltern. Von Klaus Wagner

Von wegen „ich legte jeden Tag ein Ei und am Sonntag auch mal zwei“. Das kommt nur in dem alten Song der Comedian Harmonists vor, in dem ein Mensch träumt: „Ich wollt', ich wär' ein Huhn, dann hätt' ich nichts zu tun.“ In Wirklichkeit ist ein Huhn noch deutlich unproduktiver als gedacht – auch wenn es eines ist, das höchstens ein Jahr lang leben darf, um nur eines zu produzieren: Eier, Eier, Eier. Im Kleintierzüchterverein Gerlingen ist das nicht der Schwerpunkt, das lernen dort schon die Kleinen. So wie Hendrik Zwetsch. Der achtjährige Schüler aus Gerlingen hat eigene Hühner, er präsentiert diese mit Erfolg bei Ausstellungen. Am Sonntag ist wieder so eine Veranstaltung: Jungtierschau in Stuttgart.

Gut 15 weiße Hühner wuseln durch eines der Gehege des Vereins unterhalb der Grimmler-Alm. Etwa die Hälfte hat einen lilafarbenen Ring um einen Fuß – das sind Hendriks Tiere. Die anderen gehören seinem Vater Volker, der der Vorsitzende des Vereins ist. Noch immer läuft der Wiederaufbau nach dem Großbrand 2015. Die Mutter und Ehefrau Blanka unterstützt ihre Männer („Sie müssen hier zwei Mal am Tag herkommen und die Tiere versorgen“), und sie betreut die Jugendlichen des Vereins. „Die haben hier Tiere, Ruhe und Na-

tur.“ Wenn Hendrik und sein Vater mit ihren Hühnern eine Ausstellung besuchen, sind aber alle drei mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Da gilt es, die schönsten Hennen und Hähne dafür auszusuchen. „Es werden je vier Tiere derselben Rasse vorgestellt“, er-

klärt Blanka Zwetsch, „mindestens ein Hahn muss dabei sein.“ Doch welches der fünf oder sechs Monate alten Tiere ist nun Hahn, welches Henne? Hähne haben einen roten Kamm auf dem Kopf und einen Lapfen am Kinn, erklärt Hendrik. Und am Hinterteil haben Hennen runde Federn, bei Hähnen sind diese spitz.

Wertungsrichter achten auf Vieles, wenn ein Huhn vor ihnen steht – so wie die weißen Zwerg-Wyandotten von Sohn und Vater Zwetsch. Diese reinrassigen Hühner,



Hendrik Zwetsch präsentiert stolz den Hahn Tom – den Nachwuchs eines prämierten Tiers. Tom ist so jung, dass er noch weder Kamm noch Kinnlappen hat.

Foto: factum/Granville

Ditzingen

Zwei Wochen liegen Pläne für Becken aus

Das Regierungspräsidium Stuttgart hat den Planfeststellungsbeschluss für den Bau eines Regenklärbeckens und eines Regenrückhaltebeckens Lachengraben an der Autobahn bei Ditzingen erlassen. Damit besteht grundsätzlich das Baurecht. Nötig war das Planfeststellungsverfahren aus Sicht des Bauherrn, des Landes, geworden, weil mit dem Grundstückbesitzer keine Einigung über einen Verkauf erzielt werden konnte. Das Baurecht ist allerdings noch nicht gleichbedeutend mit dem Baubeginn. Über den Flächenerwerb beziehungsweise die Entschädigung für die Fläche muss nun weiterverhandelt werden.

Der Bau des Regenklärbeckens und des Regenrückhaltebeckens dient der Entwässerung der A 81 zwischen den Anschlussstellen Stuttgart-Zuffenhausen und Feuerbach. Das Oberflächenwasser wird derzeit in den Lachengraben abgeleitet und fließt von dort in die Glems. Künftig soll das Wasser über das Regenklärbecken und das Rückhaltebecken abgeleitet werden. Die Becken befinden sich laut dem Regierungspräsidium Stuttgart östlich der A 81 und rund 30 Meter nördlich des Lachengrabens auf landwirtschaftlich genutzter Fläche. Die Bauzeit beträgt rund ein Jahr.

Der Planfeststellungsbeschluss und die Unterlagen werden von 11. bis einschließlich 25. September bei der Stadt Ditzingen zur Einsicht ausgelegt. Darüber hinaus können die Unterlagen in derselben Zeit auf der Internetseite des Regierungspräsidiums Stuttgart eingesehen werden. *fk*

Gerlingen

Vorträge zur Politik bei der VHS

Auf der Liste der Vorträge, welche die Volkshochschule in Gerlingen anbietet, stehen in den nächsten Wochen zwei zur aktuellen Politik. Mit „Populismus – Normalität oder Gefahr für die Demokratie“ beschäftigt sich der Journalist Werner Birkenmaier am Donnerstag, 28. September, um 19 Uhr im Haus der Volkshochschule, Schulstraße 19. Der Referent war lange Jahre Ressortleiter für Innenpolitik der Stuttgarter Zeitung. Ein außenpolitisches Thema steht am Donnerstag, 16. November, auf der Agenda. Der freie Politikjournalist Peter Hölzle beschäftigt sich im Robert-Bosch-Gymnasium mit „Erdogans Neuerfindung der Türkei – Osmanische Großmachtphantasien“. Beide Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr. *kwa*

Gerlingen

Workshops für Kinder im Stadtmuseum

Mode und Kleidung sowie Schule früher – das sind die Themen der beiden Workshops, die das Stadtmuseum in Gerlingen in der nächsten Woche für Kinder anbietet. Am Dienstag, 5. September, lernen die jungen Teilnehmer im Museum etwas über die Kleidung von früher, und man fertigt zusammen ein T-Shirt an. Am Mittwoch, 6. September, wird es eher anschaulich. Es wird gezeigt, wie es früher in der Schule zugeht. Dazu dienen Tafeln, Feder und Tinte, und die Kinder lernen auch noch, dass es früher eine andere Schrift gab. Beide Veranstaltungen gehen jeweils von 10 bis 12 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich; Telefon 0 71 56/205-366 oder per E-Mail unter stadtmuseum@gerlingen.de. *kwa*

Gerlingen

Gemeinde fährt zum Hesse-Museum

An den Rand des Schwarzwalds nach Calw und ins dortige Hermann-Hesse-Museum führt der Ausflug, den die katholische Kirchengemeinde von Gerlingen am Sonntag, 17. September, anbietet. Nach der Stadtführung am Vormittag und dem Mittagessen steht am Nachmittag der Besuch des Hermann-Hesse-Museums auf dem Programm. Anschließend geht es weiter zur Klosterkirche im Stadtteil Hirsau. Abfahrt ist um 9.45 Uhr bei der Volkshochschule und um 10 Uhr im Gehenbühl. Wer mitfahren möchte, muss sich im Pfarrbüro anmelden, Telefon 0 71 56/2 17 22. Gäste sind willkommen. *kwa*

Termin Die Kreisjungtierschau ist am Sonntag, 3. September, von 10.30 bis 16 Uhr im Haus der SpVGG Neuwirtshaus, Neuwirtshausstraße 199 a in Stuttgart.